



WIR STUDIS



Daniel Staib (24) aus Stade: Als ich meinen Bachelor in Business Administration in Bonn abgeschlossen hatte, war ich auf der Suche nach einem passenden Master-Studiengang. Dabei ist mir die Hochschule in Nordhausen sofort aufgefallen, denn der Studiengang Innovations- und Change-Management kombiniert zwei Bereiche, die an den meisten Hochschulen nur einzeln angeboten werden.

So habe ich meine beiden Wunschrichtungen in einem Studiengang gefunden. Als Studienort bin ich mit Nordhausen total zufrieden, denn die Stadt bietet genügend, um das Studentenleben zu genießen. Außerdem habe ich einige Freunde in Göttingen, die ich von hier aus sehr schnell besuchen kann.

Im Sommer gehe ich gern an die Kiesteiche zum Baden oder gucke mir die Umgebung an – zum Beispiel den Kyffhäuser. Mein Zimmer im Wohnheim direkt auf dem Campus finde ich sehr praktisch, denn ich bin in wenigen Minuten im Hörsaal oder der Mensa und kann im Sommer abends draußen sitzen, ohne erst in den Park zu gehen.

Außerdem hat die Hochschule ziemlich viele Sportangebote.

Der Vorteil am Masterstudiengang ist die familiäre Atmosphäre, weil wir nur sehr wenige Studenten sind und sich alle kennen. Außerdem ist Innovations- und Change-Management sehr praxisorientiert und kreativ angelegt, bietet sehr vielseitige Inhalte. Im Seminar „Innovationsziele und -strategien“ haben wir zum Beispiel mit der Nordbrand GmbH Konzepte für eine neue Produktpalette erarbeitet.

TERMINE

22. März, 9.30 bis 16.30 Uhr: Tagung „Mehr als Tourismus – Regiopolregion Harz“ (im Audimax)

16. April, ab 14 Uhr: Hochschulinformationstag

5. Juni, 9 bis 14 Uhr: Kinderuni 2016 (Schulklassen können sich anmelden unter tina.bergknapp@hs-nordhausen.de)



Wie eine große Familie fühlte sich Martina Rothe unter ihren Kommilitonen aus verschiedenen Ländern im spanischen Oviedo.

Fotos: privat

Dort studieren, wo andere Urlaub machen

Nordhäuser Studentin verbrachte zwei Semester an spanischer Universität in Oviedo und möchte diese Zeit nicht missen

VON KATRIN TSCHERNATSCH-GÖTTLING

Nordhausen. Wenn man die Wahl hätte, das triste Winterwetter in Deutschland gegen einen Winter in Spanien mit Sonne und Strand zu tauschen, würde wohl kaum jemand ablehnen. Martina Rothe, Studentin im Fach Public Management an der Hochschule Nordhausen, hat sich diesen Traum im Rahmen des Erasmusprogramms verwirklicht und zwei Semester lang an der Universität von Oviedo im Norden Spaniens studiert.

Die 21-Jährige hat sich für ein Auslandssemester entschieden, weil sie sich nach dem Abitur nicht getraut hat, ins Ausland zu gehen, aber den Wunsch hatte eine andere Kultur kennenzulernen und eine Zeitlang in einem anderen Land zu wohnen. „Als ich die Idee mit Spanien hatte, habe ich erstmal Spanisch-Kurse an der Hochschule besucht, hab' aber immer noch hin und her überlegt. Meine Eltern schenken mir dann einfach Flugtickets und nahmen mir somit die Entscheidung ab“, erzählt sie.

Die Organisation des Auslandssemesters fand die Studentin nicht besonders schwierig, auch wenn sie sich um alles selbst gekümmert hat. Gewohnt hat sie anfangs in einem Jugendhostel und ist nach einer Woche in eine WG gezogen. Die Auswahl der Kurse, die sie für ihr Studium in Deutschland auch anerkennen lassen konnte, war etwas mühsamer, weil die Zusammensetzung des Studiums anders ist als in Deutschland.

„Die Professoren in Nordhausen haben mir dabei aber sehr geholfen, und ich habe dadurch gelernt, mich besser selbst zu organisieren“, so die Studentin. Generell sei in Spanien aber alles viel unkomplizierter. Die Menschen waren alle offen und herzlich, Professoren und Studenten duzten sich, und in den kleinen Seminargruppen herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre.

Der wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Campus der Universität Oviedo befindet sich in Gijón, einer kleinen Hafenstadt mit direktem Zugang zum Strand, was natürlich wesentliche Vorzüge hat. Gemeinsam



Martina Rothe hat sich mit ihrem Auslandsstudium in Spanien einen Traum erfüllt.

mit anderen ausländischen Studierenden, die vom Erasmus-Netzwerk betreut wurden, war Martina neben dem Studium nicht nur täglich am Strand zum Baden oder Surfen, sondern hat auch etliche Ausflüge in die Umgebung gemacht, Partys gefeiert und bei Kochabenden die typischen Gerichte der verschiedenen Länder kennen gelernt.

„Wir sind zusammengewachsen wie eine große Familie. Diese vielen Leute aus unterschiedlichsten Nationen kennenzuler-

nen, war eigentlich die beste Erfahrung“, erinnert sie sich. Aber auch zu den spanischen Studierenden hat sie schnell Kontakt aufgebaut und viel erlebt.

Das verrückteste Erlebnis war sicherlich ein Flashmob in der Innenstadt von Gijón, bei dem sich etliche Menschen zu einer Kissenschlacht auf einem öffentlichen Platz getroffen und bei Passanten für verwirrte Gesichter gesorgt haben.

Neben dem Studium hat sie auch einen kleinen Nebenjob als

Sprachassistentin an einer spanischen Grundschule angenommen und den Kindern durch spielerisches Lernen Deutsch beigebracht. Das gab ihr noch einmal einen ganz anderen Einblick in die spanische Kultur und Lebensweise.

Im Kopf geblieben ist ihr auch, dass sie durch das schöne Wetter fast immer gute Laune hatte und die Menschen viel aktiver waren. Selbst am Abend waren die Parks und Straßen in Gijón nie leer, und man konnte überall Leute treffen und Spaß haben.

In dem knappen Jahr hat Martina nicht nur fließend Spanisch, sondern auch viel über sich selbst gelernt – und ihren Freund, einen Franzosen, kennen gelernt. Rückblickend hatte sie eine unvergessliche Zeit und würde diese Erfahrung jedem weiterempfehlen. „Ich habe viele tolle Leute kennengelernt und bin selbstständiger geworden. Außerdem gibt es kaum eine kostengünstigere Variante, um eine längere Zeit im Ausland zu verbringen“, so die Studentin. Außerdem sei schon allein das Wetter Grund genug, um ein Semester in Spanien zu verbringen.

Blind-Date beim 3-Gänge-Menü

Studenten kochten für bislang völlig unbekannte Gäste, die bei jedem neuen Gang wieder die Wohnung tauschten

Nordhausen. Vor einigen Wochen trafen sich Studenten in Nordhausen zum gemeinsamen Kochen, aber mal auf eine ganz andere Art. Switching Tables heißt übersetzt so viel wie „Tische tauschen“, und das ist so ziemlich genau das, was an diesem Abend passierte. Die Studenten kochten eine Vorspeise für Leute, die sie bisher nicht kannten, saßen zum Essen zu-

sammen und gingen dann weiter zur Hauptspeise in eine andere Wohnung, wo sie erneut unbekannte Leute trafen. Die Nachspeise gab es dann in einer dritten Wohnung mit wiederum neuen Leuten.

Das Ganze klingt erstmal kompliziert und irgendwie befremdlich. Allerdings bringt es unheimlich viel Spaß und ist mal eine ganz andere Form, den Abend zu verbringen. „Man lernt dabei Leute kennen, die man sonst vielleicht nie getroffen hätte, und es entstehen ganz tolle Gespräche, weil man sich vorher überhaupt nicht kannte und nun auf einmal zusammen an einem Tisch sitzt“, so Franziska Mangel, die den Abend zusammen mit Henrike Lammers initiiert hat. Die beiden kannten die Aktion schon aus früheren Semestern und fanden es schade, dass sich diesen Winter niemand für die Organisation fand. Also haben sie die Zügel einfach selbst in die Hand genommen und den Abend geplant. Als sich auf einmal dreißig Teams aus je zwei Personen angemeldet hatten, waren sie positiv überrascht, aber dennoch entspannt, denn der Aufwand war nicht wesentlich höher, als wenn sich we-

niger Teilnehmer gefunden hätten. Sie teilten die Studenten in Gruppen auf, wer für die Vorspeise, die Hauptspeise und das Dessert zuständig war und es wurden Adressen ausgetauscht, wohin jeder um welche Uhrzeit gehen sollte. Jedes Team ist also einmal mit Kochen dran und wechselt dann für die anderen Gänge die Wohnung, um bei anderen zu essen.

Drei neue Studiengänge im Ingenieurbereich

Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik können ab dem Wintersemester in Nordhausen studiert werden



Drei neue Studiengänge locken an die Nordhäuser Hochschule. Foto: Tina Bergknapp

VON KATRIN TSCHERNATSCH-GÖTTLING

Nordhausen. Die Hochschule Nordhausen bietet ein breit gefächertes Angebot moderner und anwendungsorientierter Studiengänge und lockt damit Studenten aus ganz Deutschland in die Hochschulstadt. Dabei liegt der Schwerpunkt im Speziellen, denn damit kann sie sich von den größeren Hochschulstädten abheben.

Mit Studiengängen, die in ihrer Konzeption und Qualität zum Teil einzigartig sind in Deutschland, baute die Nordhäuser Hochschule in den vergangenen 19 Jahren einen ausgezeichneten Ruf auf. Die drei neuen Studiengänge Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik sollen nun das Angebot erweitern und Abiturienten aus der Region sowie Mitarbeitern

regionaler Unternehmen die Möglichkeit geben, vor Ort zum Ingenieur ausgebildet zu werden. „Wir erhoffen uns nicht nur, eine neue Zielgruppe anzusprechen, sondern denken auch, dass die Maschinenstadt Nordhausen großes Potenzial für diese Abschlüsse bietet“, so Professor Frank-Michael Dittes, Dekan des Fachbereiches Ingenieurwissenschaften.

Mit der Einführung dieser traditionellen Ingenieurstudiengänge sollen insbesondere Schüler angesprochen werden, die sich noch nicht gleich spezialisieren möchten, sondern erstmal eine solide Basis für ihre Ausbildung wünschen. Maschinenbau als Klassiker unter den technischen Studiengängen ist seit jeher beliebt und bietet beste Berufsaussichten. Dabei ist der Maschinenbau-Ingenieur vielseitiger denn je

einsetzbar. Denn er findet sein Tätigkeitsfeld nicht mehr nur im klassischen Maschinenbau oder der Automobilindustrie, sondern auch im Bereich der erneuerbaren Energien und der digitalisierten Fertigungstechnik.

Auch im Bereich der Elektrotechnik und Informatik entwickeln sich die Berufsbilder ständig weiter und bieten vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Ingenieure werden zudem mittlerweile auch gern als Projektmanager eingesetzt und übernehmen betriebswirtschaftliche und Personalverantwortung in Unternehmen. Somit stehen ihnen unzählige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten offen.

Durch die Abschlussarbeit sowie Praxisphase in einem Industriebetrieb bekommen die Studenten nicht nur eine optimale Vorbereitung auf das Be-

rufsleben, sondern auch die Möglichkeit eines Einstiegs in Unternehmen.

Bei einer Bedarfserhebung zeigten sich Firmen im und um den Landkreis begeistert über die Einführung der Studiengänge und betonten, dass sie gut ausgebildete Ingenieure aus der Region natürlich begrüßen würden. Ein Teilzeitstudiums ist nach individueller Absprache möglich. Als sehr praxisorientierte Hochschule mit neuester Technik und Professoren, die selbst über viele Jahre in der Industrie gearbeitet haben, ist Nordhausen ideal als Ausbildungsort.

Zum Wintersemester 2016/2017 gehen die neuen Studiengänge an den Start. Zum Hochschulinformationstag am 16. April können sich Interessierte nähere Informationen einholen.

DOZENTEN



Professor Hartmut Bargfrede: Bereits seit März 2000 ist Professor Hartmut Bargfrede im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Hochschule Nordhausen tätig. Er war einer der ersten an die damalige Fachhochschule berufenen Professoren im Studiengang Sozialmanagement, der 1998 gegründet wurde.

Seine Lehrtätigkeit umfasst das Vertiefungsgebiet „Bürger-schaftliches Engagement“ und Methoden der empirischen Sozialforschung. Als langjähriger Studiendekan war er maßgeblich an der inhaltlichen Ausrichtung des Studiengangs Sozialmanagement und an der Umformung zum Bachelor-Studiengang und dessen Akkreditierung beteiligt.

Der Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Soziologe kann aus vielen Jahren Berufserfahrung als Sozialarbeiter und Sozialwissenschaftler sowie in Führungspositionen schöpfen und vermittelt seinen Studenten praxisnah die Schwerpunkte der sozialen Arbeit in Kombination mit Managementfunktionen.

Bevor er nach Nordhausen kam, war er unter anderem im Krankenhaus-Management in der forensischen Psychiatrie in Lippstadt tätig. Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und Freiwilligenmanagements sowie Bürgerstiftungen. Das soziale Engagement in der Gesellschaft zu betrachten, liegt ihm nicht nur als Soziologe, sondern auch aus politisch-ökologischem Interesse besonders am Herzen.

Mit der Initiierung des Marktplatzes, der unter dem Titel „Gute Geschäfte Nordhausen“ das Unternehmensengagement zwischen regionalen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen fördern sollte, leistete Professor Bargfrede 2008 einen besonderen Beitrag für die Region Nordhausen. Zudem war er jahrelang erster Vorsitzender des Stiftungsrates der Bürgerstiftung Park Hohenrode.

Für die nächsten Jahre hat er den Wunsch, Service-Learning an der Hochschule aufzubauen, ein Projekt, das die Hochschule noch enger mit der Region verbinden soll, indem Engagement in regionalen Unternehmen mit theoretischen Lerninhalten der Studiengänge verknüpft werden.

LESER-SERVICE

Frage zu Zustellung und Abonnement: Telefon: (03631) 555 0550 Mo bis Fr 7 – 19 Uhr, Sa 7 – 13 Uhr leserservice@thueringer-allgemeine.de www.thueringer-allgemeine.de/leserservice

Tickets: (03631) 2 27 52 27

Private Anzeigen: Telefon: (03631) 555 055 Mo bis Fr 7 – 18 Uhr anzeigenservice@thueringer-allgemeine.de www.thueringer-allgemeine.de/anzeigen
Geschäftliche Anzeigen: Telefon: (03631) 60 58 32



Nordhäuser Allgemeine

Verantwortlicher Redaktionsleiter: Thomas Müller

Anschrift: Bahnhofstr. 33 – 34 99734 Nordhausen Telefon: (03631) 60 58 11 Fax: (03631) 60 58 50 E-Mail: nordhausen@thueringer-allgemeine.de

Bezugspreis monatlich 29,90 € incl. 7 % Mehrwertsteuer. Preisnachlass bei Abbuchung vierteljährlich 2 %, halbjährlich 5 % und jährlich 7 %. Abbestellungen sind zum Quartalsende möglich und 6 Wochen vorab schriftlich an Mediengruppe Thüringen Verlag GmbH, Kundendialog, Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.

► Redaktion des Lokalteils: Ingo Linsel